

„Oesterreichische Blindenzeitung.“

Schon vor ungefähr Jahresfrist hat die in diesem Blatte veröffentlichte Mitteilung von der Erfindung des renommierten Wiener Privatdozenten für Herzkrankheiten Dr. Max Herz, betreffend ein neues Vervielfältigungsverfahren für Blindenpunkt-schrift, in weiteren Kreisen viel Aufsehen gemacht, doch erst im Herbst vorigen Jahres gelang es, und zwar unter der Patronanz des k. k. Vereines „Technik für die Kriegsinvaliden“ und insbesondere seines Präsidenten, des Geheimen Rates Herrenhausmitgliedes Dr. Wilhelm Exner, eine Aktion zur Realisierung dieser Neuerung in die Wege zu leiten. Es waren riesige, in dem Mangel an Arbeitskräften und Material begründete Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, aber dank dem Eingreifen Erzellenz Dr. Exners, der unermüdblichen Arbeit des Dr. Herz und der Mitwirkung anderer dabei beteiligter Faktoren war es doch schon Anfang Januar laufenden Jahres möglich geworden, mit dem ersten Versuche, einem mit Hilfe des neuen Verfahrens in Blindenschrift gedruckten Kalender, vor die Öffentlichkeit zu treten. Bekanntlich wurde auch ein Exemplar dieses Kalenders von dem Protektor der gesamten Kriegsfürsorge, dem Erzherzog Karl Stephan, unserer Kaiserin überreicht und von ihr angenommen.

Bereits diese erste Probe ließ die großen Vorteile der neuen Erfindung gegenüber dem bisherigen Verfahren klar erkennen. Sie bestehen in der völligen Ausschaltung des bisher zur Hervorbringung der Punkte notwendig gewesenem dicken, schweren und kostspieligen Papiers, in dem dadurch bedeutend verminderten Umfange und Gewicht der Blindendruckmaschinen und in der Unlöslichkeit und Unzerstörbarkeit der durch eine punzierte Schablone auf das Papier gegossenen Schrift. Durch den Erfolg ermutigt, wurde nun an die Herausgabe einer literarischen Darbietung für die Blinden geschritten, nämlich der „Oesterreichischen Blindenzeitung“, die als Monatschrift seit Februar dieses Jahres erscheint; hatten die ersten beiden Nummern noch Spuren von Kinderkrankheiten an sich, so können bereits die beiden letzten Hefte als wahre Meisterleistungen, sowohl was die Technik der Herstellung als auch den Inhalt anlangt, bezeichnet werden, ja jeden Eingeweihten muß es mit gerechtem Staunen erfüllen, daß es möglich war, in so kurzer Zeit auf die Höhe der Vollenbung zu gelangen. Das Verdienst hierbei gebührt wieder der Aktion Exner, der Ausopferung und Uneigennützigkeit des Erfinders Dr. Herz, welcher stetig an der Herstellung von Verbesserungen arbeitet, der Tätigkeit der unter der Leitung des Fachkonsulenten Herrn James Schwarz stehenden Schablonieranstalt für Blindendruck in der Pfeiffergasse, der selbstlosen Mitwirkung des ersten österreichischen Blindenvereines, welcher die Herausgabe der Zeitung übernommen hat, sowie dem großen Geschick und der Gewandtheit des verantwortlichen Redakteurs, des Blindenlehrers D. Wanecek in Burkersdorf.

Dem Zusammenvirren dieser Faktoren ist es zu danken, daß Oesterreich nunmehr ein publizistisches Unternehmen in Blindendruck besitzt, welches alle üblichen bei uns und in Deutschland schon lange bestehenden bei weitem übertrifft, nicht nur ist der Druck ganz neuartig und für den Tastsinn glänzend und angenehm zu lesen, wir haben jetzt auch eine wirkliche Blindenzeitung, welche in reicher Fülle Stoff aus allen Gebieten der Tagesliteratur bringt, gebogene, vornehmlich natürlich für den Interessenskreis der Blinden berechnete Artikel, politische Nachrichten, Mitteilungen aus der Blinden- und aus aller Welt. Deshalb hat sich das Blatt auch in Deutschland, wo man in dieser Beziehung sehr verwöhnt ist, viele Freunde erworben, dort wird auch die neue Erfindung als das Blindendruckverfahren der Zukunft bezeichnet. Wir können also wieder einmal auf eine österreichische Erfindung stolz sein! Damit all die Erwartungen wirklich in Erfüllung gehen, ist unerlässlich, daß das neue Unternehmen auch finanziell kräftigst unterstützt werde. Zunächst handelt es sich darum, dem Blatte eine weitgehende Verbreitung in unserer Blindenwelt zu sichern. Der Bezugspreis beträgt jährlich bloß 6 Sch., und der Oesterreichische Blindenverein, Wien, 8. Bezirk, Florianigasse 41, erklärt sich bereit, unbemittelten Blinden Nachlässe, ganz armen Freibezug zu gewähren. Es ergeht nun an die Leser dieser Zeilen das dringende Ersuchen, Blinde ihres Bekanntenkreises auf diese Neuerscheinung aufmerksam zu machen. Wer aber ein warmes Herz für die Blinden und insbesondere für die Kriegsinvaliden, welchen die neue Zeitung natürlich auch zugute kommen soll, in seiner Brust fühlt, der möge das Unternehmen durch materielle Beiträge fördern, die man am besten der Geschäftsstelle des k. k. Vereines „Technik für die Kriegsinvaliden“, Wien, 9. Bezirk, Michelbeuerngasse 6, einsenden wolle. Ist einmal das Unternehmen materiell sichergestellt, dann wird sich ein segensreicher Umschwung in der Fürsorge für die geistigen Interessen aller Blinden vollziehen — ein Ziel, dessen Bedeutung nur derjenige zu würdigen vermag, welcher weiß, wie mangelhaft das rege Bildungs- und Besuchsbedürfnis der Blinden mit den bisherigen Hilfsmitteln befriedigt werden kann.

Br ü n n, am 23. Mai 1918.

Hofrat Freiherr v. Chlumetzky